

Die Halle... 2,50 Mk., durch die Post... 3,50 Mk., anst. d. Anzeigengebühren...
An amtlichen Rechnungs-Berechnungen...
Für amtlich eingehende Manuskripte...
Bestandtheil der Schriftleitung Nr. 1140...
des Anzeigen-Kabinetts Nr. 170;...
des Kopier-Kabinetts Nr. 1135...
Verantwortlicher Redakteur: Dr. H. H. H.

Saale-Beitung.

Neunundvierzigstes Jahrgang.

werden die 6...
aber deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unseren Anzeigengebühren...
und allen Anzeigen...
11 Uhr, in der...
Abend 6 Uhr...
Anzeigenanträge...
Erhalten täglich...
Sonntag und Montag...
Schriftleitung und Druck...
Halle, Gr. Braubergstraße 17.
Abend-Anzeigebüro: Markt 24.

Nr. 270.

Halle, Sonnabend, den 12. Juni

1915.

Die amerikanische Note.

Die russischen Stellungen an der Rawka genommen.

c. B. Berlin, 12. Juni. Von der Schärfe, die die oben überbrachte Note der Vereinigten Staaten nach dem Reuters Telegramm enthalten sollte, oder gar von einer Androhung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, ist nach der „Bos. Ztg.“ erfreulicherweise nichts in dem Schriftstück enthalten. Im Gegenteil ermannt der Text nicht einer gewissen Wärme und Anerkennung für die auf Deutschlands Seite zu findende Rechtlichkeit. Die Note beginnt mit einer freundlichen Anerkennung des rechtlichen Standpunktes, den Deutschland nicht nur bei der Erledigung des Falles „Gulfsticht“, sondern auch bei der des Falles „Enghing“ eingenommen hat. In der Hauptursache erklärt sich hier die amerikanische Regierung für befriedigt. In Bezug auf die Behandlung der Expedition der „Galada“ erhebt die amerikanische Regierung eine Reihe rechtlicher Bedenken, die indes nicht von so erheblicher und weittragender Bedeutung sind, daß eine Verständigung auch über diesen Fall außerhalb des Reiches der Möglichkeit läge.

Nach Erledigung dieser drei vergleichsweise untergeordneten Fälle geht die Note auf den Hauptstreitpunkt, die Expedition der „Lusitania“ ein. Zunächst wird die Tatsache eingehend erörtert. Es sei Deutschland gegenüber den Feststellungen amerikanischer Beamter nicht wohl möglich, den Beweis, der ihm obliegen würde, betreffend die Besatzung und die Munitionsladung der „Lusitania“ zu führen. Wesentlich sei aber nicht, daß diesbezüglich die deutschen Behauptungen zuträfen; es handle sich um das Prinzip und um die von Deutschland befolgte Methode. Man müsse eine Form finden, um in Zukunft zu vermeiden, daß das Leben von Neutralen und Nichtkämpfern — das Leben amerikanischer Bürger, deren etwa 100 mit der „Lusitania“ untergegangen seien, gefährdet werde. Nicht die Einzelne sei maßgebend, sondern der moralische Grundsatz. Von Deutschlands hoher Kultur sei zu erwarten, daß es sich in seiner Kriegführung auf die Dauer den Grundsätzen der Humanität nicht widerlegen wird. Man sollte daher in gemeinsamer Beratung danach trachten, einen Modus zu finden, wie man den Unterseebootskrieg gegen Kaufahrtschiffe einzustellen könne, um auch in dem gegenwärtigen künftigen Vorkommen zurückzuführen zu den ewigen Prinzipien der Humanität und zu jenen völkerrechtlichen Bestimmungen, die sich aus den Grundsätzen der Menschlichkeit mit logischer Notwendigkeit ergeben haben. Hier knüpft nun die amerikanische Note an den Gedankengang der ersten deutschen Note an, worin Deutschlands Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, den Unterseebootskrieg gegen Kaufahrtschiffe einzuschränken, sobald England seinen Ausnahmekrieg aufgibt. Wilson bietet jetzt einen Dienst zur Vermittlung zwischen Deutschland und England zu diesem Zwecke an.

Dazu bemerkt noch die „Bos. Ztg.“: Gedankengang und Ton dieser Note machen es nicht erklärlich, daß überhaupt sich der Brauch zwischen Wilson und Bryan vollzogen hat. Der neue Staatssekretär des Außeners, Robert Lansing, geht seit längerer Zeit auf der neuen Wahn. Als unbedingter Engländer ist er nicht zu betrachten. Wesentlich ist aus einem Briefe, den er in jüngster Zeit in England abgab, bekannt, er sei es müde, der Bestimmung Englands zu sein.

Die weiteren wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen.

Von C. Deltius, M. d. S. d. A.

Vor etwa einem halben Jahre hatte ich Gelegenheit, über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen zu sprechen. Viel hat sich seit dieser Zeit geändert, manche Bemängelungen, die damals und später in den Parlamenten vorgebracht wurden, sind längst abgelehnt worden. Man kann ruhig behaupten, daß, abgesehen von uncorrectiblen, immer wieder einmal hervortretenden Mängeln unserer wirtschaftlichen Kriegsvorbereitung sich jetzt der militärischen auf die Seite stellen kann.

Der Geldmarkt war von Beginn des Krieges an ein geregelter dank der glänzenden Vorkäufe der Reichsbank und des Verhältnisses des Volles. Der Goldbestand ist in den letzten Kriegsmomenten weiter in den Kasernen der Reichsbank gewachsen. Am 30. April betrug er 2 Milliarden 368 526 Mark, während zu Beginn des Krieges nur 1 Milliarde 253 190 Mark vorhanden waren, also betrahe eine Verdreifachung des Bestandes eingetreten ist. Noch im Februar fließen rund 100 und im März 75 Millionen Mark Goldmünzen der Reichsbank zu. Daß der Notenumlauf im Krieges an Ausdehnung zugenommen hat, kann nicht wundernehmen. Angesichts des großen Goldbestandes der Reichsbank ist das

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nördlich von Neuport und bei Mannefossere, auf dem Dünengebiet der Vorektohöhe und gegen Souchez wurden abgelehnt. In den Nahkämpfen nördlich Enrie (Badrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff ein. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen; ein abends einziehender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen. Der zurückstehende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste. Bei Enrie (nördlich Hebrerne) sind wir aus unseren räumlichen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Jognic und Weingola mißlungen russische Vorstöße.

Nördlich Pranjuz griffen unsere Truppen an, führten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Rawka halbwegs Bolimow — Schachtelwerk brachen wir in die feindliche Stellung ein; bis jetzt wurden 500 Russen gefangen genommen.

Deftlich Pzemyzl ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Arme des Generals v. Vringingen hat den Norden her gegen ihre Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zurunno, das vor dem Amursch russische Kräfte vorgehoren geräumt werden mußte, ist wieder genommen und der Gegner in die Bridentöpfe bei Wlignista (nordwestlich Zurunno) und Jpachow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Holicz und auf Stanislaw wurden abgewehrt.

Oberste Heeresleitung.

Ein italienisches U-Boot torpediert.

WTB. Wien, 11. Juni. Amlich wird verkündet: Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wurde durch eines unserer Unterseeboote in der Adria versenkt. Der zweite Offizier und vier Mann sind gerettet und gefangen. Totenkommendo. Das ist der erste Kampf von U-Booten untereinander!

Sechs neue U-Bootsopfer.

WTB. London, 12. Juni. Nachfolgende Schiffe wurden durch Unterseeboote versenkt: „Lauritzen“, „Edward Bellar“, aus Kowestoff, sowie „Vetny“ und „Cardiff“ aus Grimsby.

WTB. London, 12. Juni. Der russische Dampfer „Danio“ aus Arkhangelsk wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

WTB. London, 12. Juni. (Neuer.) Der schwedische Dampfer „Dagoo“ wurde torpediert. Die Besatzung landete in Shields.

WTB. London, 11. Juni. Die französische Bark „Liberator“, mit einer Ladung Kohlen, wurde auf der Höhe von Lundy (Island) von einem Unterseeboot durch Bombenwürfe zerstört.

WTB. Paris, 12. Juni. Das Marineministerium teilt mit, daß vom 15. Juni ab die Schifffahrt in der Meerenge von Calais gefährlich ist. Schiffe, die die Gefahrzone durchfahren wollen, müssen in Calais und Boulogne Loten oder die notwendigen Instruktionen an Bord nehmen.

aber gegenüber den Friedenszeiten nicht sehr erheblich. Die Golddeckung ist bei der Reichsbank seit Kriegsbeginn um 15 Prozent besser, bei der Bank von Frankreich aber um 26 v. H. schlechter geworden. Denn während am 30. Juli in Paris für 62 Proz. der Noten Golddeckung vorhanden war, betrug dieselbe am 30. April nur 56 Prozent. Von einem Bankrott der deutschen Reichsbank zu sprechen, wie dies kürzlich englische Finanzblätter lauten, muß erstens und zweitens nicht übersehen werden, daß am 30. April bei uns für 640 Millionen Mark Reichsbankenscheine ausgegeben waren, und zwar zu 1 Mr. 90 v. H. Millionen, zu 2 Mr. 167,4 Millionen, zu 5 Mr. 362,2 Millionen und zu 20 Mr. 28,9 Millionen. (Ueber die Tätigkeit und den Aufbau der Daz-

lehnstufen in einem späteren Artikel.) In der erhöhten Ausgabe der Darlehensfestscheine wurde einem fortgesetzten Bedürfnis entsprochen. Die von Gemeinden und Privatpersonen zu Kriegsbeginn ausgegebenen Papiergeldnoten wurden nach und nach eingegeben, nur im Kriegsgebiet des Oberrheins sind sie noch vorhanden.

Die Begebung der zweiten Kriegsanleihe gestaltete sich zu einem glänzenden Ereignis deutscher Kapitalkraft. Schon an sich war es ein Erfolg, daß die Regierung es wagen konnte, den Ausgabepreis um ein volles Prozent höher festzusetzen als bei der ersten Anleihe. Der Käufer der Kriegsanleihe macht trotz des höheren Ausgabeaufwandes immer noch ein sehr gutes Geschäft. Er erzielt eine Verzinsung von 5,076 Prozent und hat den Vorteil, daß Scheckanweisungen nach durchschnittlich 6 1/2 Jahren zur Einlösung kommen, und selbst, wenn die Verzinsung der Anleihe im Zinsfuß herabgesetzt werden sollte, ihm trotzdem die Rückzahlung zum Nennwert garantiert ist.

Wie bei der ersten Anleihe, so haben sich auch wieder die Banken, Sparbanken, Lebensversicherungen und Kreditanstalten in den Dienst des Reiches gestellt. Mit welchem Erfolge, zeigt, daß bei der Reichsbank von den über 9 Milliarden nur 565 Millionen gezeichnet, dagegen bei den Banken 5592, den Sparbanken 1977 und den Lebensversicherungen 384 Millionen. Zum ersten Male wirkte auch die Reichspostverwaltung bei Entgegennahme der Zeichnungen mit. Das Ergebnis waren 112 Millionen. Bei einer späteren Anleihe kann die Postverwaltung noch im erweiterten Umfange zur Mittilfe herangezogen werden. Auch die Truppen im Felde haben noch rund 30 Millionen für die Anleihe gezeichnet.

Könnte schon bei der ersten Anleihe mit bereitwilligem Stolze auf die große Zahl der kleinen Zeichner hingewiesen werden, so hat sich die Zahl derselben beinahe um das 2 1/2-fache gesteigert. Von den 2 691 060 Zeichnern haben 2 113 240 Beträge bis 2000 Mk. gezeichnet, die Hälfte davon kaufte Anleihen bis zu 500 Mk. Aber wie die Zahl derjenigen erheblich hier, welche keine Beträge zeichnen, so auch die der nachlassenden Kreise, die hohe Summen in der Reichsanleihe anleihen. Die Zeichnung der Zeichner von Beträgen von über 100 000 Mk. betrug genau hundert Prozent. Es waren davon 5200 vorhanden, die insgesamt 2668 Millionen gegenüber den keinen Zeichnern mit 1650 Millionen ausbrachten. Beträge von über 1 Million zeichnen diesmal 325 gegen 210 bei der ersten Anleihe.

Der Erfolg der Anleihe übertraf unsere Erwartungen bei weitem. Wie lässlich stehen demgegenüber die Geldverhältnisse der anderen im Kriege befindlichen Staaten, mit Ausnahme von England, da. England muß tief in die Tasche greifen, um den Widerstand seiner Verbündeten durch klingende Münze erhalten zu können. In Rußland herrscht längst Ebbe, man kann kein Geld mehr aufschreiben, nicht einmal bei England. Der Zwangsdruck bildet den einzigen Ausweg. Frankreich, das Land der Rentier, ist derartig, es braucht den Mammon Americas und Englands. Schwer genug mag es ihm fallen, jetzt hilfsuchend überall anzusprechen, während man früher es als den Bankier der Welt ansah. Und unser neuer Feind, der Freund von gestern, Italien, war nur unter Zwangsmaßnahmen imstande, vor etwa einem halben Jahre eine größere innere Anleihe auf den Rücken zu bringen. Jetzt muß ihm England die nötigen Milliarden unter Verpfändung eines Teiles der Zollinnahmen vorstrecken. Wenn im italienischen Staate noch Würde vorhanden wäre, so müßte man diese Demütigung vor England bitter empfinden. Doch für solche Regungen ist beim Volke der „Römer“ kein Raum mehr.

Der Marsch auf Lemberg.

c. B. Wien, 11. Juni. Der Kriegskorrespondent der „Reichspost“ meldet aus dem Kriegssprengelraum: Unserer Vortruppen sind bis Holicz gelangt, die Russen leisten hier härteren, aber gleichfalls hoffnungslosen Widerstand. Aus Lemberg bringen die Russen neue Truppen in die Front.

Die verhängnisvolle Karpathen-Schlacht.

c. B. Köln, 12. Juni.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ sprechen sich die in Prag gefangenen russischen Offiziere und ein Stabsoberst sehr freimütig über die russischen Niederlagen aus, als deren tiefste Ursache die dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch allererste abergeratene Karpathenschlacht bezeichnet wird. Dann kam die von Japan geleistete Antikriegsmission zu spät. Sie trat erst Ende April ein und wurde sofort nach der Ostwinia und Sibirien eingezogen, wo ein Durchbruch verfehlt werden sollte, wie wir ihn dann am Danube durchführten. Die russische Offensivkraft in Ostgalizien hält der Stabsoberst bis zum Herbst 1914 im Auge. Es wird interviellen, daß am 30. April bei uns für 640 Millionen Mark Reichsbankenscheine ausgegeben waren, und zwar zu 1 Mr. 90 v. H. Millionen, zu 2 Mr. 167,4 Millionen, zu 5 Mr. 362,2 Millionen und zu 20 Mr. 28,9 Millionen. (Ueber die Tätigkeit und den Aufbau der Daz-

bei dem er bis über die erste feindliche Stellung hinaus vorgebrungen war und wichtige Entdeckungen mitgebracht hatte, das Eisenerz erbornt hatte, berichtete mir: „Nach Verlasten haben wir gar nicht mehr gefragt. Die Hauptfrage war, daß der Feind nicht vorankam und daß er tatsächlich und zehnfach größere Verluste hatte als wir, namentlich an Toten.“ Die Verluste der Franzosen an diesem Teil der Front lassen sich selbstverständlich nicht schätzungsweise übersehen, aber sie machen es sehr begreiflich, warum die französische Heeresleitung sich immer noch weigert, Verlustlisten herauszugeben. Alle Mittelführer vom Boretzobügel, die ich sprach, erzählten mit unvorhergehenden Entsetzen von den furchterlichen Leichenhaufen, welche sich auf der Boretzobügel vor den französischen Stellungen aufgetürmt haben. Leute, die gegen alles abgehärtet sind, die zur Rechten und zur Linken ihre liebsten Kameraden haben fallen sehen, während sie selbst verwundet wurden, werden blaß, wenn sie davon berichten. Vielleicht haben Menschenaugen niemals Grausigeres gesehen.

Ein Regimentskommandeur, der die Kämpfe auf dem Hügel von der Einnahme an bis nach den heißen Kämpfen im Mai mitgemacht hat, erzählte mir, daß am Tage des großen französischen Angriffs, am 9. Mai, der ganze Gipfel des Hügel in den Morgenstunden von einer einzigen schwarzen, in fortwährenden Explosionen aufsteigenden Wolke eingehüllt war. Er sagte zu seinem Adjutanten: „Von den Leuten der vordersten Stellung kann keiner mehr am Leben sein.“ Als aber dann um 11 Uhr die Franzosen ihre infanteristische Uebermacht zum Sturm ansetzten, fanden sie doch so viel Widerstand, daß sie zuerst nicht vorwärts kamen. Sie mußten Schritt für Schritt mit Toten bezahlen, um wenigstens so weit vorzukommen, daß sie den Platz der ehemaligen Kapelle besetzen konnten. Aber sie konnten sich dort nicht halten. Sie hatten zwar einen Geländegewinn erzielt und mit ungemessenen Opfern erreicht, daß sie uns um ein paar hundert Schritte genau in die Stellung zurückgedrängt haben, welche wir vor dem 3. März einnahmen, aber diese Stellung ist zur Verteidigung besser geeignet als die frühere, die wie auf der flachen Hand unter dem Geschützfeuer liegt, welches die Franzosen nun von uns zu fühlen bekommen. Und vor allem hat sich die artilleristische Beobachtung der Franzosen durch die Stellungsverschiebung ver schlechert. „Wenn dort oben ein kleiner Rückschlag möglich war“, sagte mir der Regimentskommandeur, „dann hat eben der letzte Mann kein Blut hingegenen, weil er nicht anders konnte. Und wer fiel, der starb in seiner Speisegewohnheit. Ich ziehe meinen Hut vor jedem Antantisten, der mitgefallen hat. Jeder ist ein bewundernswürdiger Held!“

Während ich im Kreise dieser Mittelführer weilt, hatten wir den Hügel, um den der Kampf weiter tobt, nahe vor Augen. Es ist ein flacher Höhenzug, diese Erhebung von Bincal bis Mir-Koulette, der fast und nur an wenigen Stellen bewaldet ist. Bei Souchez wird er durch die tiefe, in diesen Kämpfen so oft genannte Schlucht eingeclunnt. Nördlich von ihr steigt die eigentliche Boretzobügel auf, die durch einen jähen und unermittelt auf dem Kamm emporsteigenden höckrigen Wald weithin gekennzeichnet wird, während man die Städte, wo die Kapelle gefunden hat, selbst mit einem scharfen Fernglaube auf einen 1/2 Kilometer nicht von dem übrigen zerwühlten Hügelrücken unterscheiden kann. Schlag auf Schlag hagelten von süßen und drüben Granaten in die beiderseitigen Stellungen und überall brach Rauch und Feuer aus den Gipfeln, als ob der unbedeutende Hügelzug aus freier Lava aufgeschüttet wäre.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Für die deutschen Gefangenen!

Der schweizerische Oberleutnant Dr. v. Marvaill, der als Delegierter des Genfer Roten Kreuzes die deutschen Gefangenenlager in Frankreich, Marokko und in der Sahara besucht hat, teilt in einem in Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrag mit, wie er die dortigen Zustände gefunden hätte. Auch sagte er, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, daß er sich jetzt der Gefangenen in Dohmechannemen und gegebenenfalls auch die geeigneten Schritte ergreife.

werde. Zu dem Vortrag hielt der heftige Staatsminister Dr. Braun eine Einführungsrede, in der er dem Vortragenden den Dank für seine Bemühungen aussprach.

Frankreich muß den Italienern helfen.

Der „L. A.“ meldet aus Genua, daß dort ungefähr 1500 französische Soldaten eingeflossen seien, die als Spezialtruppe für Dienzwecke verwendet sollen, an denen Italien Mangel leidet.

Edison gegen einen Krieg mit Deutschland.

c. B. New York, 11. Juni. Edison spricht sich in einem Interview gegen einen Krieg mit Deutschland aus. Dagegen ist er für den Boykott von Deutschlands Weltmarkt. — Sonderbare Idee!

Wiederbeginn des jerbischen Feldzuges.

c. B. Sofia, 11. Juni. Das jerbische Blatt „Objekt“ meldet, daß seit dem 9. d. M. auf militärische Anordnung alle Personengänge auf den jerbischen Linien Brachona—Zajshar und Parafshin—Zajshar eingestellt sind. Als Ursache nimmt man neue Truppenverchiebungen an. König Peter, der bisher in Nisch weilte, und Kronprinz Alexander, der sich im Hauptquartier zu Kragejewatz befand, sind zur Front abgegangen.

Marconi erzählt.

c. B. Lugano, 11. Juni. Marconi hat sich von „Giornale d'Italia“ austragen lassen. Er sagte vorsichtig, daß man die Stimmung der amerikanischen Bevölkerung nur nach Aeußerungen und Zeitungen beurteilen könne, danach sei sie seit der Verletzung der „Lusitania“ sehr deutschfeindlich. Einem Kriege mit Deutschland aber arbeiten sehr einflußreiche deutsch-amerikanische Kreise der Bevölkerung mit allen Kräften entgegen. Daß kein Schiff, der amerikanische Dampfer „San Paulo“, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei, leugnet Marconi, es seien nur solche von England drahtlos avisiert worden, gesehen habe er keine. Die Erfindung, die man ihm zuschreibe, beruhe nicht auf einer neuen physikalischen Entdeckung, sondern auf den bekannten Eigenschaften ultravioletter Strahlen. Mit ihrer Hilfe sei es ihm tatsächlich gelungen, Gegenstände durch eine 60 Zentimeter dicke Mauer zu sehen. Vorläufig sei diese Erfindung aber praktisch noch nicht verwertbar.

Neuer englischer Kriegskredit.

T. U. London, 11. Juni. Im Unterhause machte Asquith die Mitteilung, die Regierung werde nächste Woche mit einem neuen Kriegskredit an das Parlament herantreten.

Ein Sieg Carranzas über Villa.

T. U. Paris, 11. Juni. Die mexikanische Gesandtschaft meldet, daß die Konstitutionellen unter dem Befehle des Generals Carranza nach fünfjähriger Schlacht bei Leon die Reaktionsären unter dem Befehle Villas zurückgeschrien. Die gesamte Artillerie und der Train der Reaktionsären fielen den Konstitutionellen in die Hände.

Deutsches Reich.

Die neue Umbaustatistik.

Der Bundesrat hat eine Erhebung über die Ernteschlägen des feldmäßigen Anbaus von Getreide und Kartoffeln für den Anfang Juli angeordnet. Wie wir mitteilen können, handelt es sich um eine verbesserte Umbaustatistik, die eine zuverlässigere Schätzung der zu erwartenden Ernte ermöglichen soll, als dies auf Grund der bisherigen Feststellungsart zu erreichen war. Bisher wurde die Statistik von den Gemeindebehörden schon im Frühjahr aufgenommen und dabei auch das Getreide berücksichtigt, das später als Grünfütter abgemäht wurde, also für die menschliche Ernährung nicht in Betracht kam. In dem der Erhebungstermin auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden ist, werden auch diejenigen Anbau-

flächen ausgeschlossen, auf denen Getreide verpagelt oder sonst zu Schäden gekommen und also für den menschlichen Gebrauch unverwendbar geworden ist.

Die neue Maßregel steht natürlich im Zusammenhang mit dem ganzen Problem unserer Volksernährung und mit dem Ausbaugeplan unserer Feinde. Bis zum 1. August müssen die Ergebnisse dieser Erhebung in den Händen der Behörden sein. Der Landwirtschaftsminister hat die Landwirtschaft angewiesen, auf die sorgfältigste Ausführung dieser Maßregel bedacht zu sein.

Erntefestliche Stiftung.

Die „D. L.“ meldet aus Reimteritz: Der hiesige Verein „Schlaraffia“ hat 10 000 Kronen für das Kriegsgeld der Verbündeten ausgelegt, das als erstes ein italienisches Kriegsfahrtzeug verjente.

L. C. Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Montag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe kleiner Vorlagen, die keinerlei Debatte erwarten lassen. Den Hauptpunkt der Verhandlung wird das Fiskalgesetz bilden, dessen Erledigung im Abgeordnetenhaus bekanntlich für die auf Sonnabend, den 12. Juni, mittags 12 Uhr festgesetzte Sitzung erwartet wird.

Letzte Depeschen.

Der jerbische Vormarsch in Albanien.

WTB. Rom, 12. Juni. „Corriere d'Italia“ meldet: Eine Abteilung Serben hat Popradze, Starco-Lugane und Remenica besetzt. Eine andere Abteilung, bei der sich auch Montenegriner befinden, besetzt Dontanaj und Rama und rückt bei Peregnez vor; sie scheint die Jozina-Gebirge besetzen und gegen Glesha vorrücken zu wollen. Die Serben rücken ferner von Glesha aus vor; überstanden den letzten Widerstand, der ihnen entgegengesetzt wurde, und besetzten Tirana. Man erwartet eine sofortige Aktion gegen Durazzo.

Eine Partei Bryan gegen Wilson?

T. U. Kopenhagen, 12. Juni. Der „Dain Telegraph“ meldet aus New York, daß alles für eine Spaltung innerhalb der demokratischen Partei iprede, und daß Bryan sich an die Spitze des gegen Wilson gerichteten Flügels der Partei stellen würde. Bryan habe Journalisten gegenüber erklärt, er wolle ausführliche Beweise vorlegen, daß Deutschland der Union gegenüber eine durchaus friedfertige, vernünftige Haltung eingenommen habe und den Vereinigten Staaten in lokaler Weise ein Schiedsgericht vorgehalten habe.

Die Spaltungen in der konservativen Partei Rumäniens.

T. U. Bion, 12. Juni. „Lyon Progress“ will wissen, daß Marghollman endgültig aus der konservativen Partei ausgeschlossen wurde. Laborn, ein ehemaliger Minister, welcher Chef der Partei wird, veröffentlicht ein Manifest, in welchem er alle Konservativen auffordert, sich um die Fühne im Interesse des Landes zu scharen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dada; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beilagen, Vermischtes usw.: Siegfried Dada; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Köttemer; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S.

— Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Es kitzelt den Ehrgeiz der Hausfrau, wenn man ihre äußeren, idealsten Garbten lobt und bewundert. Diese lobte Genugung hat jede Hausfrau, die mit Luhrs wäscht.

Für die heissen Tage!

Sehr preiswerte Angebote!

Weisse Batist-Blusen mit Stickerei Vorderteil und Kragen	350 225 195 150	98	Woll-Musseline beste Fabrikate, grosse Muster- und Farbauswahl	185 145 125 98	75
Weisse Voile-Blusen elegant gestickt mit neuestem Krage	1275 875 650 450	3 ²⁵	Wasch-Musseline in Tupfen-, Streifen- und Blumen-Mustern	75 65 55 45	35
Wasch-Kostüme in den neuesten Stoffarten, Blusenformen und andere gediegene Ausführungen	2550 1650 1275 1050	7 ⁵⁰	Wasch-Krepons vorzüglich in der Wäsche, grosse Muster-Auswahl	110 90 75 70	65
Weisse Voile-Kleider mit Stickerei Volant und Einsatz	1975 1575 1350 1075	6 ⁷⁵	Wasch-Voiles auf weissem Grund, mit weiss und farbig bestickt, Breite 115/120 cm	90 75 250 225	1 ⁸⁵
Weisse Voile-Kleider handgestickt in hocheleganter Ausführung	4300 3675 3250 2500	19 ⁷⁵	Wasch-Ripse und Popeline für Röcke und Jackenkleider, Breite 80/120 cm	185 150 110 85	75
Weisse Kleider-Röcke mit Riegel- und Knopf-Garnitur	575 450 375 250	1 ⁹⁵	Wasch-Kräusel-Stoffe in weiss und farbig, Breite 110/120 cm	925 900 185 175	1 ⁵⁰
Weisse Kleider-Röcke aus Kräu- selstoff und Garbeline, Passenform od. and. mod. Macharten	1650 1250 1075 950	8 ⁵⁰	Weisse Stickerei-Batiste und Voile-Volants	350 250 185 150	1 ¹⁰

Anzüge für Damen 4.00 2.75 1.75 **100**
Mäntel für Erwachsene 11.25 9.75 6.75 **425**
Bade-Tücher für Kinder und Erw. 5.35 3.25 1.85 **90** Pf.
Handtücher 1.40 90 60 **36** Pf.
Kappen 1.10 75 33 **15** Pf.
Hosen 75 55 38 **23** Pf.

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. d. S.,
Marktplatz 2 u. 3.



8,20 Uhr! **Walhalla** 8,20 Uhr!

Riesenerfolg der **Tymians!!**

Heute Sonnabend neuer Spielplan.
 Herrliches lebendes Lied in Prachidekoration:
„Die alte Mühle“
 Pastorhaus und Feindesland!!!
 Kriegsbild in 2 Bildern! Verwandlungskst.
 Dazu jede Solonummer ein Schlager.
Preisermässigung auch Sonntags!
 Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.
 Kleine Preise! Alle Vorzugskarten gültig!

Saalschloß-Brauerei

Sonntag, den 13. Juni,
 von nachmittags 3^{1/2} bis abends 11 Uhr

zwei grosse Konzerte
 der Kapelle Görlach, F. Winkler.

Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. Militär frei.

Aberweser Personen-Dampfschiffahrt.

Tägl. zw. Hann. Münden u. Hameln
 dch. exakt. Salon-Dampfer. Sonntags
 Extra-Dampfer. Sie durchfahren d.
 schönste Gebirgsgeg. Norddeutsch-
 lands. Für Tourist. Anschlusstour.
 n. Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburg,
 Wald etc. Fahrpl. u. Ausk. kostenl.
 Illustrierte Fahrpläne gegen
 Einsendung von 20 Pfg.
 Oberweser-Dampf-
 schiffahrts-
 Gesellschaft.
 F. W. Meyer,
 Hameln.
 Saison 1915:
 12. Malb. 20. Sept.

Gute Beköstigung
 auf dem Dampfer.

Eisschränke

mit und ohne Futterkühler, Eisraum
 mit Glasplatten ausgelegt
 oder mit Zink beschlagen.
 Reiche Auswahl! Billige Preise!

Garten- u. Balkon-Möbel
 von Eisen und Holz zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57.
 vorm. Wihl. Heckert.

Hüte

in allen Gesehtsarten werden nach neuesten Formen
 umgearbeitet.
 Vorzügliche Panamas und Strohhut-Wäsche.
 Beste sachmännliche Verarbeitung.
 Lieferzeit 8 Tage.

Hutmacherei Franz Zenk, Moritz-
 zwinger 18.

Grude-Oefen

in allen Ausführungen stehen preiswert zum Verkauf.
Aug. Domke, Taubenstrasse 9.

Die Sommerausgabe
 des
**Allgemeinen Mitteldeutschen
 Fahrplanbuches**

ist zum Preise von 20 Pfg. in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten **Papier-
 geschäften** zu haben. Ausserdem nehmen
 Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen
 unserer Zeitung** und unsere Boten
 entgegen.

Verlag der Saale-Zeitung.

Ein hiefiges Lazarett
 bittet dringend, ihm eine
Nähmaschine u. eine Bringmaschine,
 beide noch brauchbar, unentgeltlich zu leihen.
E. Schuster, Pastor em.,
 Richard Wagnerstraße 55 I

**Erdbeeren,
 Eis, Eis-Getränke,
 Erfrischungen**
 in vielen Spezialformen empfiehlt
Konditorei und Zorn.
Kaffeehaus Zorn.
 ff. Feldpost-Dauerkuchen
 haltbar und nahrhaft.
Zwieback allerbeste feishe Qualität,
 Pfd. 1.— Mk. (geg. Brotm.).

Franz Reich,
 Hofflieferant.

Auf alle **Jacken- u. Tailenkleider**
 in Wolle, Seide und Waschstoffen,
Jacken und Mäntel
 in schwarz und farbig
**grosse Preis-
 ermässigung.**

Einkoch-Gläser
 im grossen und im einzelnen
 neu aufgenommen.
Hugo Heckert, G. m. b. H.,
 Glas-Grosshandlung,
 Verkauf nur: **Grosse Ulrichstrasse 36** im Hofe (Stadtlager)
 und **Dessauerstrasse 52** (Versand-
 lager).

Prima Briketts u. Preßsteine
 sind vorrätig.
Grube „Frohe Zukunft“
 bei Mötzlich.

Gartenschläuche
 empfehlen in dauerhaften Qualitäten
Hempel & Richter, Lindenstrasse 68,
 Eingang Thomasstr.
 Halle a. S., Teleph. 816.
 Auch Treibriemen aus Leder, Balata u. Kamelhaar.
 Maschinenöle u. Zylinderöle vorrätig.
 Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Umänderungen von
Privat-Nebenstellen-Anlagen
 zum Anschluss an das neue Fernsprech-Amt
 nach Postvorschrift führt aus
Hallesche Telefon-Gesellschaft, m. b. H.
 Telefon 109. **Halle a. S.** Marienstrasse 2.

Apollo-Theater
 Nur noch wenige Aufführungen:
„Der lachende Ehemann“
 Operette in 3 Akten von Brammer u. Grünwald,
 Musik von Eysler.
 mit **Leopold Popper** in der
 Titelrolle.
 Sonntag abends 8 Uhr
 bei kleinen Kriegspreisen: „Der lachende Ehemann“.

Richard Flemming,
 Brüderstr. 16, am Markt, neben
 Löwen-Apotheke.



Anfertigung von
 Augengläsern jeder Art,
 Militär-Feldstecher,
 Kompass, Schrittzähler,
 Reisszeuge,
 Baro- und Thermometer,
 Taschenlampen.
 Fernruf 5137.

**Wartende dauerhafte
 Korsetts**
 von 1,00—10,00 Mk. empfiehlt
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.
Mußbaum-Piano,
 wie neu, bef. umhänbe halber zu verk.
 Sehr gut. Gelegenheitsk. Anfr. unter
 A. 2123 an die Expedition.
 Die neuesten, besten Waschmaschinen
 Stück 12 Mk. verkauft Seifingstr. 9.

Bad Wittekind.
 Sonntag, den 13. Juni,
 früh 6^{1/2}—8^{1/2} Uhr
Früh-Konzert,
 nachm. 3^{1/2} Uhr
Kur-Konzert
 vom
Stadttheater-Orchester
 Leitung
 Kapellmeister Fritz Volkmann.
 Eintrittspreise:
 früh 25 Pfg., nachm. 25 Pfg.,
 pro Person einchl. Karten-Steuer.

Zoo.
 Sonntag, den 13. Juni 1915
 nachmittags 3^{1/2} Uhr,
Konzert
 vom Orchester des Herrn
 Musikdirektor Görlach,
 abends 7^{1/2} Uhr
Konzert
 vom Stadttheater-Orchester
 Leitung: Kapellmeister
 Fritz Volkmann.
 Eintrittspreise:
 Erwachsene 25 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Militär ohne Charge vorn. 10 Pfg.,
 nachm. 20 Pfg.

Thalia-Theater.
 Sonntag den 13. Juni ab. 8^{1/2} Uhr
Deutscher Operettentabend
„Fritz und Lieschen“
 von J. Offenbach,
„Hanni weint und Hansi lacht“
 von J. Offenbach,
„Die Verlobung bei der Laterne“
 von J. Offenbach.
 Eintrittskarten 25 Pfg. Kinder 20 Pfg.
 sind in den bek. Zigarrengehw. u. an der
 Kasse des Thalia-Theaters zu haben.

**Sommer-
 Unterzeuge**
 in fein. Wolle, Maco u. Seide,
Nahtlose Unterhosen
 (Reithosen)
 empfiehlt in grösst. Auswahl
 Sporthaus
Valtus Bacher,
 Halle, Leipzigerstr. 102.

Eisschränke
 in grösster Auswahl.
Ed. Eder,
 Spiegelstraße Nr. 12.

Gespielte Pianos
 teilweise fast neu, gebe zu sehr
 billigen Preisen ab.
 1 Böse & Wollst Piano 375 Mk.
 1 Schmecken 475
 1 Wehage 450
 1 Geurich 300
 1 Singer 600
 1 Förster 600
 1 Blüthner 750
 und andere. **Volle Garantie!!!**
B. Döll,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

Rheinwein.
 Wir offerieren so lange Vorrat reich.
 Vorzügl. kräftigen Rheinwein,
 goldgelb, per Glas 0,50 Mk.,
 per Liter 1,00 Mk.
Küppers & Kirsh,
 Oberwesel am Rhein,
 Weinbergbesitzer und Weingroßhändler.

Wäschstoffe,
 vorzüglich zur Wäsche,
 5 Pfd. nur 1,30 Mk.
 Niemeyerstr. Nr. 11,
 Nähe Riebeckplatz.